

Trennung, Scheidung, Unterhalt

Krieg auf des Kindes Schultern

In Südtirol gibt es etwa 26.000 Familien mit nur einem Elternteil. Diese machen 14 % der gesamten Südtiroler Familien aus. Etwa 30.000 Kinder wachsen bei nur einem Elternteil auf. Nicht nur psychisch ist dies oft eine Belastung für beide Seiten, sondern auch finanziell. Das italienische Recht sieht viele Bestimmungen und Gesetze für solche Fälle vor, doch führen diese nicht immer zum beabsichtigten Ziel.

„Vom Zivilgesetzbuch ist vorgesehen, dass beide Elternteile neben anderen Verpflichtungen auch zur Unterhaltsleistung verpflichtet sind. Vom Unterhaltsbeitrag im klassischen Sinne spricht man, wenn es zum Scheitern einer festen Beziehung kommt, ehelich oder außerehelich. Damit geht in der Regel auch die räumliche Trennung einher. „Der Elternteil, der nicht ständig beim Kind wohnt, ist verpflichtet, monatlich mit einem bestimmten Geldbetrag zum Unterhalt des Kindes beizusteuern“, erklärt Rechtsanwältin Dr. Angelika Kofler. Diese Unterhaltungspflicht reicht jedoch nicht nur bis zur Volljährigkeit des Kindes, sondern darüber hinaus, bis hin zur „finanziellen Unabhängigkeit“, also, bis das Kind in eine volle Gehaltsklasse fällt. Studiert ein Kind, so wird dies nicht bis in alle Ewigkeit geduldet, sondern nur bis zu zwei Jahren über die reguläre Studiendauer hinaus. Schlägt der Unterhaltsberechtigte auch Arbeitsangebote aus, so wird er des Unterhaltsanspruchs ebenso verlustig.

Doch leider ist es nicht immer der Fall, dass diese Beiträge problemlos gezahlt werden. Viele Väter und auch Mütter weigern sich aus verschiedenen Gründen, dem nachzukommen. Einer der Gründe ist oft der finanzielle Notstand der Väter nach einer Trennung, wie der Rechtsanwalt und Vorsitzende der Männerinitiative Südtirol, Dr. Nikolaus Pirhofer, bestätigt: „Ich denke, dass heute zum Teil auch eine Nichtleistung von Unterhaltsbeiträgen damit zusammenhängt, dass die Männer finanziell über-

fordert sind. Es ist eindeutig, dass viele Männer sich die Mindestbeiträge nicht leisten können. Darüber hinaus ist es dann oft noch so, dass die Kinder von den Müttern oft als Spielball, als ein Mittel der Rache gegen die Väter eingesetzt werden. Es wird ihnen das Besuchsrecht streitig gemacht bzw. Auflagen daran geknüpft, welche der Ausübung stark zuwiderlaufen. Da gibt es genügend Fälle.“



Fein sein und beieinander bleiben...

Foto: wpz

Die Väter wissen laut Pirhofer sehr wohl, dass sie mit Kindern eine finanzielle Verantwortung eingehen. Doch man müsse von dieser starken Überbelastung dringend wegkommen, sodass sie auch weiterhin nicht nur gezwungenermaßen eine verantwortungsvolle Vaterrolle, sowohl finanziell als auch in der Präsenz der Kinder spielen. Viele Männer würden beim Bruch der Beziehung auch sehr gerne in Teilzeit arbeiten und damit die Kinder öfter bei sich haben. Dadurch sinke auch der zu leistende finanzielle Beitrag. „Es wäre auch wichtig, dass man ihnen, nachdem sie bei uns aus den Wohnungen hinaus müssen, bei der Wohnungssuche vom Land unter die Arme greift, dass man in den verschiedenen Bezirken Wohnungen zur Verfügung stellt, ausgehend vom Wohnbauinstitut, wo eben auch Männer, meinetwegen auch zeitlich beschränkt, unterkommen können. Wohnungen, die groß genug sind, damit auch ein Zimmer da ist für die Kinder. Denn ein Mann, der aus der Wohnung hinausfliegt, hat im Normalfall nicht die



Im Streit: Kinder unter Strom

Foto: wpz

finanziellen Mittel, sich eine akzeptable Wohnung zu leisten, in der auch die Kinder Platz haben. Und damit wird auch ein wesentliches Kinderrecht beschnitten. Und wenn man schon von den Rechten der Kinder spricht, dann sollte man es auch respektieren. Diesen wichtigen Punkt müsste man in Südtirol auch politisch angehen“, meint Pirhofer. Den jungen Generationen müsse die Angst vor einer dauerhaften Beziehung und einer Elternschaft genommen werden, um der rückschreitenden Entwicklung, die wir besonders in den letzten Jahrzehnten beobachten konnten, entgegenzuwirken.

Diese Meinung teilt auch Dr. Kofler, fügt jedoch hinzu: „Es kann auch sein, dass der Unterhaltsbeitrag nicht gezahlt wird, um der Frau, die normalerweise diejenige ist, die den Unterhaltsbeitrag erhält, eines auszuwischen. Oder er wird nicht gezahlt, weil der Vater in der Zwischenzeit effektiv nicht mehr arbeitet und auf ein Gleis geraten ist, wo er sich um nichts mehr schert.“

Auch Landesrätin Dr. Veronika Stirner-Brantsch bestätigt, sie habe kein Verständnis dafür, wenn ein Unterhalt nicht gezahlt wird, ganz egal, ob es sich um den Unterhalt für die ehemalige Partnerin oder den für die Kinder handelt. „Wenn es um die Kinder geht, habe ich absolut kein Verständnis dafür. Wenn es um die finanzielle Unterstützung der Ehefrau geht, dann schaut es gleich anders aus, weil ich auch davon ausgehe, dass eine Frau heutzutage schon imstande sein muss, auf eigenen Beinen zu stehen“, so Stirner-Brantsch. Auch sie sieht die Situation beider Elternteile als finanziell schwierig, doch für sie sei es unverständlich, wenn die Männer anfangen „schwarz zu arbeiten“ und somit ihr offizielles Gehalt sehr niedrig halten.

Seit 2004 gibt es in Südtirol die sogenannte Unterhaltsvorschussstelle. Wenn der vom Gericht festgesetzte Unterhaltsbeitrag nicht gezahlt wird, dann hat der Unterhaltsempfänger die Möglichkeit bei der Autonomen Provinz Bozen um die Vorschusszahlung anzusuchen. Voraussetzung hierfür ist die gerichtliche Festsetzung des zu leistenden Unterhalts. Es muss zu-

dem belegt sein, dass dieser trotz Einforderung nicht gezahlt wird. Mit dem Ansuchen findet gleichzeitig eine Forderungsabtretung statt, das heißt, der Berechtigte tritt seine Forderung, die er gegen den Nichtzahlenden hat, an das Land ab. Das Ansuchen an die Unterhaltsvorschussstelle ist auch mit einer Strafanzeige gegen den Nichtzahlenden verbunden. Laut Artikel §570 des Strafgesetzbuches ist die Nichtleistung des Unterhalts eine Straftat und von Amts wegen verfolgbar. Dieses Vergehen wird mit einer Geldstrafe von 103 bis 1.030 Euro oder einer Haftstrafe von bis zu einem Jahr geahndet.

Dr. Simon Tschager arbeitet zusammen mit Dr. Sabine Lanthaler für die Kinder- und Jugendanwaltschaft in Bozen. Ihnen liegt vor allem das Interesse der Kinder am Herzen. Auch sie begrüßen die Aufgabe der Unterhaltsvorschussstelle. „Damit wird der direkte Streit zwischen Vater und Mutter auf Dritte, also das Land, abgeleitet. Das ist auch gut für das Kind“, sagt Dr. Tschager und meint fortfahrend: „Die Kinder sollen unbedingt aus Prozessen herausgehalten werden. Ich bewundere immer wieder jene Eltern, die es schaffen, sich außergerichtlich zu einigen.“ • [sa.ste](#)

RA Dr. Nikolaus Pirhofer
Sandplatz 2, 39012 Meran
Tel: 0473 211911 · Fax: 0473 211424

E-Mail: info@pirhofer.it **www.kinder-jugend-anwaltschaft-bz.org**

Informationen an folgende Kontakte: **Plattform für Alleinerziehende**
Coloreitenstraße 14 · 39100 Bozen

RA Dr. Simon Tschager und
RA Dr. Sabine Lanthaler
Cavourstraße 23/c · 39100 Bozen
Tel: 0471 970615 · Fax: 0471 327620

E-Mail:
info@kinder-jugend-anwaltschaft-bz.org
www.kinder-jugend-anwaltschaft-bz.org

RA Dr. Angelika Kofler

Gilmplatz 1, 39031 Bruneck
Tel: 0474 553596

Plattform für Alleinerziehende
Coloreitenstraße 14 · 39100 Bozen
Tel: 0471 300038 · Fax: 0471 327065
E-Mail: info@alleinerziehende.it
www.alleinerziehende.it

Unglaublich großer Aufmarsch der Seniorinnen und Senioren

600 tafelten im Park

Der mittlerweile zur Tradition gewordene „Tag der Senioren“ in Bruneck hat heuer alle Rekorde geschlagen. Das Wetter war traumhaft und das Zelt im Tschurtschenthaler-Park platzte ob der vielen Teilnehmer schlicht aus allen Nähten. Die Senioren sind so aktiv wie nie und bringen sich entsprechend in die Gesellschaft ein. Das ist auch notwendig, zumal die Zeiten härter werden.

Es war im fernen Jahr 2003, als der Seniorentag in Bruneck zum ersten Mal abgehalten wurde. Was damals zur Auflockerung der Jahrestätigkeit gedacht war, entwickelte sich rasch zu einer fixen Größe im Terminkalender der Senioren. Apropos Terminkalender: Dieser ist bei den Pensionisten meist prall gefüllt, die Emsigkeit dieser Menschen ist bewundernswert. Auch Cristina Gianotti, Vorsitzende des Seniorenbeitrages der Gemeinde Bruneck, ist so eine rastlose Seele. Sie ist das Fundament der Seniorenbewegung in der Rienzstadt. Für ihre Leistungen gab's dann auch vom Bürgermeister einen dicken Schmatz auf die Wange und einen hübschen Strauß Blumen.

Der heurige Seniorentag war in vielerlei Hinsicht eine Ausnahmeveranstaltung. Zum einen passte, einschließlich des Wetters, alles. Der Sommer hatte sich für den neunten Seniorentag pünktlich zurückgemeldet. Und dann die Anzahl der Teilnehmer: ungemein viele! Selbst Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler, der sich gern in vornehmer Zurückhaltung übt, geriet ins Schwärmen. Aber allzu lange hatte er dafür nicht Zeit, denn er bemühte sich um zusätzliche Bänke und Tische, damit auch für die letzten Wartenden ein Tisch gedeckt werden konnte. Am Ende saßen rund 600 Senioren/-innen unter dem Zelt im Tschurtschenthaler Park zusammen. Ein wenig gedrängt ging es dabei schon zu, aber das störte an diesem Tag absolut niemanden. Die Senioren hatten mit ihren freiwilligen Helfern alles perfekt vorbereitet. Gianotti hieß ihre „Heerschar“ willkommen und begrüßte dann eine ganze Reihe von Ehrengästen, darunter den Stadtdekan Anton Pichler, den Bürgermeister, diverse Gemeindereferenten und -räte sowie die beiden Ehrenbürger Haymo von Grebmer und Anton Walter sowie den Kommandanten der Feuerwehr Bruneck. Und darüber hinaus: die beiden Vorsitzenden des Seniorenclubs, Margot Toniatti sowie Rita Bonzi, den Landsvorsitzenden der SVP-Senioren, Otto von Dellemann, die Bezirksvorsitzende Maria Messner, den Präsidenten des Bezirkspflege- und -wohnheimes, Albert Geiregger. Die langjährigen Primare des Brunecker Krankenhauses, Prof. Dr. Friedrich Oberhollenzer, Dr. Albert Jesacher und Dr. Josef Huber waren ebenfalls mit von der Partie.



Bgm. Christian Tschurtschenthaler und Vorsitzende Cristina Gianotti
Foto: rewe

Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler dankte Cristina Gianotti und der zuständigen Gemeindereferentin Waltraud Gebert-Deeg sowie dem Seniorenbeirat samt all seinen Helfern für die großartige Arbeit, die sie unter großem Einsatz geleistet hätten. Und der Bürgermeister schwärmte immer wieder vom großen Teilnahmefeld: „Ein prägendes Bild, das vom

Zusammenhalt zeugt“, meinte er. Der Zusammenhalt ist auch notwendig, zumal die Zeiten wieder etwas schlechter zu werden drohen. Davon geht jedenfalls die Assessoren für Soziales Gebert-Deeg aus. „Deshalb ist es umso wichtiger, dass Jung und Alt aufeinander zugehen und in Eintracht die Probleme der heutigen Zeit meistern“, sagte sie. Noch mehr Zusammenrücken und Zusammenhalt sei ein Gebot der Stunde. In dieselbe Kerbe schlugen kurz zuvor auch Dekan Pichler und Don Renzo, die beide das feierliche Pontifikalamt in der städtischen Pfarrkirche mit den Senioren zelebrierten. Musikalisch wurde die Messfeier vom Rainchor begleitet, ebenfalls schon eine Tradition, genauso wie die musikalischen Einlagen der Tanzmusik der Bürgerkapelle im Tschurtschenthaler Park. Die fescche Musikantin und ihre männlichen (musikalischen) Begleiter mussten heuer allerdings ohne Pausen auskommen. Schlicht deswegen, weil unten kein einziger Platz zum Hin-hocken verfügbar gewesen wäre. Sie machten das Beste aus der Situation und spielten einfach munter weiter.



SVP-Landesseniorenchef Otto von Dellemann
Foto: rewe

Es war jedenfalls eine gelungene Veranstaltung. Möglicherweise so-



9. Auflage des Brunecker Seniorentages: unerwartet viele Teilnehmer

Foto: rewe

gar die Beste im ganzen Land. „Nirgendwo sonst in Südtirol gelingt es, so viele Senioren zu versammeln“, lobte der Landesvorsitzende Otto von Dellemann und meinte weiter: „Diese Veranstaltungen sind wichtig, um die Menschen vom Alleinsein und der Einsamkeit herauszureißen.“ Der Seniorentag wurde darauf mit einem gemeinsamen Mittagessen fortgeführt. Dabei musste Franz Bosch, die gute Seele des Josefsheims, in der Küche darauf achten, dass für jeden eine ordentliche Portion aufgetischt wurde. Etwas strecken musste der gute Franz mit seinen Küchengehilfen die Portionen schon, aber am Ende wurde jeder satt. Und darauf kommt es ja schließlich an. Der gemeinsame Tag wurde dann bei einem Spaziergang, einem Abstecher ins Messner-Mountain-Museum auf Schloss Bruneck sowie beim Kartenspielen fortgesetzt. Am späten Nachmittag wurde dann das Mehlspeisen-Buffer eröffnet. Und die Zeit, den Heimgang anzutreten, rückte näher und näher. Die meisten gingen mit Wehmut, aber auch mit viel Vorfreude auf die nächste derartige Veranstaltung.

• rewe

Vielfältiges Programm

Der Seniorenbeirat von Bruneck zeichnet sich durch ein reichhaltiges Tätigkeitsprogramm aus.

Jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr finden im Büro im Rathaus, im dritten Stock, die wöchentlichen Sprechstunden statt. Die Senioren können dabei ihre Probleme vorbringen und der Senioren-Gemeinderat gibt, im Rahmen seiner Möglichkeiten, Beratung und Hilfestellung. Im September 2000 wurde auf Betreiben des Senioren-Gemeinderates und nach Verhandlungen mit der Bezirksgemeinschaft die Senioren-Mensa im Josefsheim eröffnet. Diese Struktur bietet eine ideale Vorsorge-Einrichtung für das körperliche und seelische Wohlbefinden der älteren Mitbürger ist stellt mittlerweile eine der wichtigen Einrichtungen für ein autonomes Leben in den eigenen vier Wänden dar. Täglich besuchen durchschnittlich 80 Senioren diese Mensa. Dabei ist jeder willkommen, eine einfache telefonische Anmeldung genügt.

Im März 2002 wurde auch die Zeitbank Bruneck gegründet - eine moderne Art

von Nachbarschaftshilfe. Es handelt sich dabei um eine Vereinigung ohne Gewinnabsichten und beruht auf dem Austausch von Dienstleistungen ohne Geldvergütung. Der Beitritt ist kostenlos. Die im Rahmen der Zeitbank angebotenen Dienstleistungen sind aber vielseitig und für alle volljährigen, im Pustertal ansässigen Personen offen. Ein großes Anliegen ist dem Seniorenbeirat auch die Sicherheit, Instandhaltung und Säuberung der Geh- und Spazierwege in und rund um Bruneck.

Ein weiteres Highlight ist der Seniorentag, der seit dem Jahr 2003 ohne Unterbrechung organisiert wurde. Gemeinsam mit der Stadtgemeinde Bruneck wird diese Veranstaltung organisiert. „Für den Senioren-Gemeinderat ist es eine Verpflichtung, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um der Vereinsamung der älteren Menschen vorzubeugen“, bringt es Cristina Gianotti auf den Punkt. Dieses Fest bietet den idealen Rahmen für die Senioren, alte Freundschaften aufzufrischen und neue zu schließen und ein paar schöne Stunden gemeinsam zu verbringen.